



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Fastenhirtenbrief 1989

1989

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.15.7

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5755)

Die Vierzig - Tage - Reise des Elias

(zu 1 Kön. 2 - 13)

Liebe Schwestern und Brüder !

Vielleicht erscheint es im ersten Augenblick etwas weit hergeholt , wenn ich am Beginn unseres gemeinsamen Weges in die vierzigtägige Fastenzeit des Jahres 1989 an eine vierzigtägige Reise erinnere , die ein Mann Gottes vor fast drei Jahrtausenden unternommen hat . Aber in der Wanderung des Propheten Elias steckt so viel Zeitloses , wie in allen Worten und Erzählungen der Heiligen Schrift.

Die Furcht aus Angst und Enttäuschung

Elias beginnt seine Reise in einer Art Panikstimmung. Alles , was er für die Sache Gottes in Israel unternommen hat , ist schiefgelaufen. Sein Versuch , den wahren Glauben im Volke wieder aufzurichten , ist gescheitert . Das Heidentum, das vielen geheimen Wünschen mehr entgegenkam und kulturell überlegen war , hatte sich als stärker erwiesen. Er muß fliehen. Wie der Prophet sich am Beginn der Reise ermüdet unter einen Ginsterstrauch wirft, ist er von zwei Gefühlen beherrscht : Der Angst und der Enttäuschung . Und sein Gebet drückt nur noch eine Klage aus : " Herr, mir reicht's ! "

Ist es nicht so , liebe Gläubige , daß heute in unserer Kirche diese beiden Gefühle bei vielen Leuten die Oberhand zu gewinnen scheinen ? Sind die Einen nicht von der Angst geprägt , daß das Böse rundum übermächtig wird ? Daß allenthalben die Sittlichkeit zusammenbricht , daß die Kirche selbst von Unglauben und Abfall überschwemmt wird ? - Und erfahren andere nicht eine lähmende Enttäuschung , weil sie fürchten , daß positive Aufbrüche zurückgedrängt werden , und daß in der Kirche wieder Mentalitäten aufkommen , die gegen den Geist des Konzils die eigentlichen Probleme der Menschen nicht mehr wahrnehmen und die zentralen Wahrheiten des Heils verdunkeln ? - Beides gibt es in der Kirche - diese Ängste und diese Enttäuschungen . Und beides demoralisiert in seiner Art und rät zur Flucht . Aber wir dürfen nicht vergessen , daß sowohl die Angst wie die Enttäuschung dem Menschen eine Brille verpassen , die alles Negative übergroß werden läßt und alles Positive unsichtbar macht. Wie Elias später sich wieder etwas gefangen hat , mußte ihm Gott sagen : Es gab und gibt im Lande Tausende und Abertausende , die Gott treu geblieben sind , aber die hast du glatt übersehen ! - Wer sich von Angst und Enttäuschung übermannen läßt, übersieht auch heute in Kirche und Welt das Gute , das überall da ist .

Die Speise der Ermutigung

Die Heilige Schrift berichtet weiter, daß der resignierende Prophet in den Schlaf des Erschöpften verfiel. Damit deutet sie wie an anderen , ähnlichen Stellen an , daß das Folgende ein Traumerlebnis ist , einer jener Offenbarungsträume , in denen der Herr in die Tiefen der Seele hineinspricht und Entscheidendes sagt. Zu Elias sagt Er : " Steh auf und iß ! Sonst ist der Weg zu weit für dich ! " Und Elias steht auf , und ißt das Brot und trinkt das Wasser , das zu seinen Häupten steht. Und er geht in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte zum Gottesberge Horeb....

Man kann , liebe Andächtige , darüber nachdenken , was dieser Trankund diese Speise wohl bedeuten könnten . Ich möchte diese alltägliche , gewöhnliche und doch geheimnisvoll kräftigende Nahrung im Licht eines Wortes Jesu Christi sehen . Der Herr hat einmal gesagt : " Meine Speise ist es , den Willen dessen zu tun , der mich gesandt hat ! "

Ist also die Speise für den Marsch durch die Wüste nicht einfach die Aufforderung , unbeirrt und unverdrossen das Gute weiter zu tun , im persönlichen Bemühen , im Kontakt von Mensch zu Mensch , in der Familie , am Arbeitsplatz , in der Gemeinde , in der Kirche , in der Gesellschaft ? Liegt in diesem unbeirrten Weitermachen nicht eigentlich die große Kraft des Christseins ? Überbrücken wir auf diese Weise nicht am besten die Trockenzonen des Lebens, durchtauchen wir nicht damit die Tiefen der Traurigkeit ? Werden ^{WIT} mit diesem schlichten Weitermachen nicht am

besten mit all dem fertig , was heute in der Kirche als hochgespielte Problematik über die Titelseiten und Fernsehschirme huscht ? Ist denn die Sache Christi nicht eigentlich nur durch dieses beharrliche Weitermachen durch die Jahrhunderte getragen worden , und nicht durch irgendwelche Spiele der Macht , des Einflusses und der Selbstbehauptung ? - In den vergangenen Jahren habe ich bei den unzähligen Besuchen und Kontakten im ganzen Land so oft und so beeindruckt dem unverdrossenen Guten begegnet , daß ich gut verstehen kann, was Christus mit dem Trost dieser Speise gemeint hat . Machen wir also weiter - im Bemühen um lebendiges Beten und christliche Grundhaltungen, um einen ansprechenden Gottesdienst und eine geschwisterliche Kirche , um eine Kultur der Liebe und um eine partnerschaftliche Ehe , um Hilfsbereitschaft und soziale Wachheit , um persönlichen Vollzug der Umkehr und eine innerliche Bereitschaft zum Verstehen und Verzeihen , und um eine menschenwürdigere Welt . Machen wir weiter , und bleiben wir nicht aus Angst und Enttäuschung in den dürren Ginsterstauden der Resignation liegen !

D a s G l ü c k d e r B e g e g n u n g m i t G o t t

Elias ist zum Gottesberge Horeb gewandert. Er hat gespürt, daß er beiseiner Verfassung und in der Bedrängnis dieser Situation einfach zum Ursprung des Heils zurückkehren muß . Und er ist dem Herrn auf dem Berg begegnet . Er hat Gott nicht gesehen . Niemand kann Ihn sehen , niemand kann Ihn erfassen . Aber der Herr hat sich ihm in einem wunderbaren , unmißverständlichen Zeichen offenbart.

Zunächst zogen an Elias die Bilder der Macht und des Schreckens vorüber : Ein ~~Sturm~~ Sturm tobte um die Felsen - aber der Herr war nicht im Sturm. Ein Erdbeben ließ die Steine bersten - aber der Herr war nicht im Erdbeben. Blitze zuckten vom Himmel - aber der Herr war nicht im Blitz . Und dann kam ein leises , sanftes Säuseln des Windes - und aus ihm sprach der Herr zu Elias . Was hat Gott mit diesen Zeichen sagen wollen ? Elias war ein verbitterter , aufgebrachter, enttäuschter , von Ängsten getriebener und im Urteil über die anderen sehr hart gewordener Mensch . In seiner Seele gibt es die lähmende Schwüle der Resignation , die Gewitter der Verbitterung, die Stürme der Empörung , die dunklen Wolken der Ängste , die Blitze der Aggression und der Unbarmherzigkeit . Und darum braucht Elias eine Belehrung darüber , daß der Herr ein Gott der Liebe ist . Und diese Szene am Berge ist eine der schönsten Stellen des Alten Bundes , in denen sich der barmherzige , gütige und geduldige Gott offenbart .

Ich brauche wohl nicht weiter auszuführen , liebe Gläubige , was diese Begegnung des Elias mit Gott für uns und die Kirche des Jahres 1989 bedeutet . Die Parallelen mit dem Wanderer vor 3000 Jahren sind zu auffällig .

Wir wollen uns also auch auf die 4otägige Reise machen , die Speise des Willens Gottes suchen , und auf den Berg zu wandern , der das Geheimnis von Ostern bereit hält. Und wenn wir dann nach einer Wegstrecke der Umkehr , Einkehr und Heimkehr den sanften Windhauch spüren , den der Auferstandene über die Erde sendet , dann werden wir begreifen , daß der christliche Glaube trotz aller Dunkelheiten und Fragezeichen ein tiefes Glück ist . in diesem Sinne wünsche ich euch eine gesegnete Fastenzeit!

Innsbruck , Aschermittwoch
1989

+ Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck

1.3.1.15.7

Für den ersten Fastensonntag wird als Lesung folgende Stelle aus 1 Kön 19 , 2-13

Lesung aus dem Buch der Könige

Die Königin Isebel dandte einen Boten zu Elias und ließ ihm sagen : " Die Götter sollen mir dies antun und jenes , wenn ich nicht morgen um diese Zeit dein Leben dem Leben eines jeden von ihnen gleichgemacht habe , die da getötet worden sind ! " Da geriet er in Angst , machte sich auf und ging davon , um sein Leben zu retten . Als er nach Beerscheba , das zu Juda gehört , kam , ließ er seinen Diener dort zurück . Er selbst aber ging einen Tagesmarsch weit in die Wüste hinein . Als er so weit gekommen war , ließ er sich unter einem Ginsterstrauch nieder und wünschte sich den Tod , indem er sprach : " Nun ist es genug , Herr ! Nimm meine Seele hin , ich bin ja nicht besser als meine Väter ! " Dann legte er sich hin und schlief ein . Da auf einmal rührte ihn ein Engel an und sprach zu ihm : " Steh auf , iß ! " Als er hinblickte , siehe , da war zu seinen Häupten ein geröstetes Brot und ein Krug Wasser . Und er aß und trank und legte sich wieder schlafen . Aber der Engel Jahwes kam zum zweitenmal , rührte ihn an und sprach : " Steh auf , iß ! Sonst ist der Weg zu weit für dich ! " Da stand er auf , aß und trank und wanderte in der Kraft jener Speise vierzig Tage und vierzig Nächte zum Gottesberge , dem Horeb .

Er trat dort in die Höhle und übernachtete darin . und siehe . es erging das Wort des Herrn an ihn , und er sprach zu ihm : " Was tust du hier , Elias ? " Er erwiderte : " Von Eifer bin ich entbrannt für den Herrn , den Gott der Heerscharen . Denn die Israeliten haben dich verlassen , deine Altäre haben sie niedrigerissen , deine Propheten haben sie mit dem Schwerte umgebracht . Ich allein bin übriggeblieben , und nun stellen sie auch meinem Leben nach . " Da sprach Er : " Geh hinaus und tritt auf dem Berg vor den Herrn hin ! "

Und siehe Jahwe zog vorüber . Ein gewaltiger , heftiger Sturm , der Berge zersprengt und felsen spaltet , ging vor dem Herrn her . Aber der Herr war nicht im Sturm . Nach dem Sturm kam ein Erdbeben . Aber der Herr war nicht im Erdbeben . Nach dem Erdbeben kam Feuer . Aber der Herr war nicht im Feuer . Nach dem Feuer kam ein feines , sanftes Säuseln . Da , als Elias das vernahm , verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel , ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle . ~~xxxxxxangxxxx~~
~~StimmexxxxihmxxxxdiexsagtexxxxWasxxxxtustxxxxduxxxxhierxxxxEliasxxxx~~